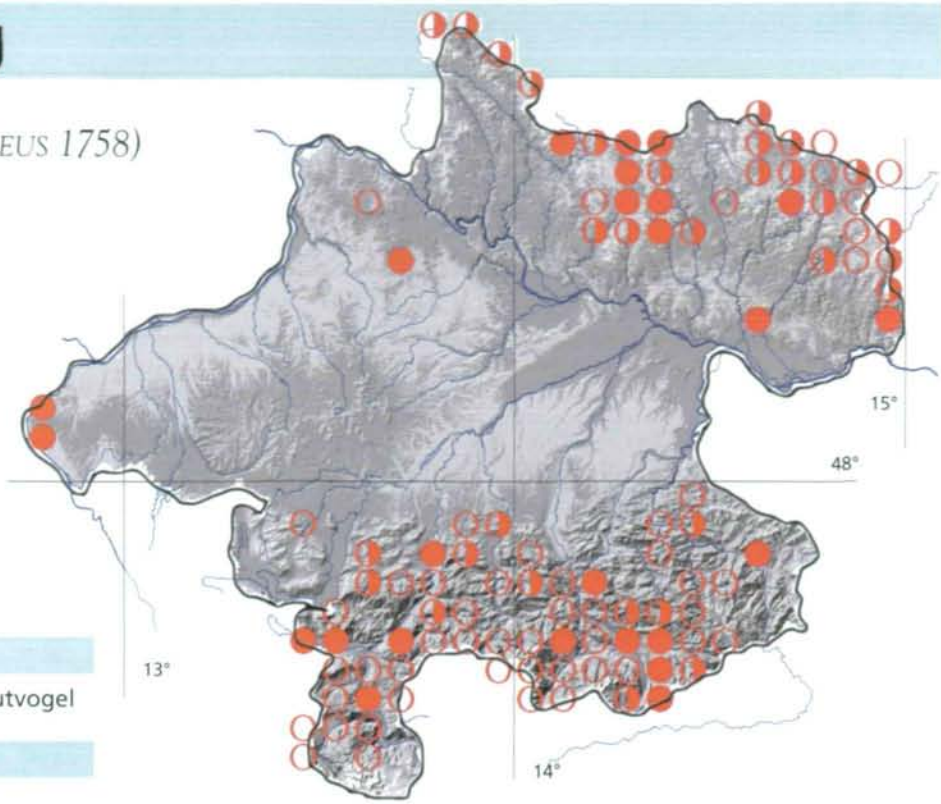
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Erlenzeisig

Carduelis spinus (LINNAEUS 1758)

Siskin
Čížek lesní



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 2000–10.000
Österreich: 30.000–50.000
Europa: 2.800.000–15.000.000

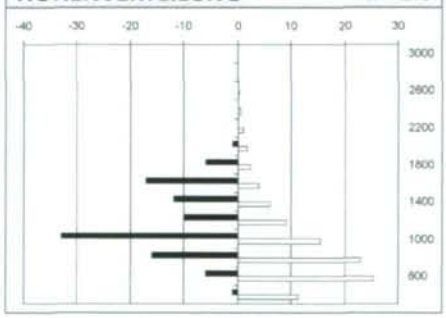
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 4, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Trend: +1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	50	47,2
◑ Brut wahrscheinlich	31	29,2
● Brut nachgewiesen	25	23,6
Gesamt	106	25,9

HÖHENVERTEILUNG n = 215



HÖHENDIAGRAMM

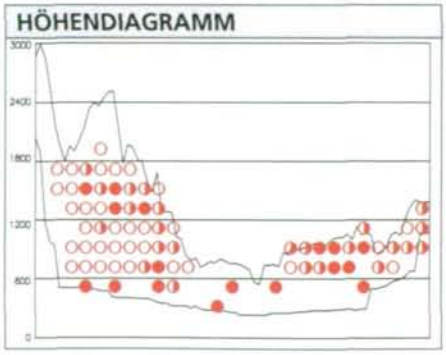


Foto: J. Limberger, Februar 1994, Bubenberg/Steegen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Erlenzeisig besitzt in Eurasien zwei Verbreitungsgebiete: Einerseits besiedelt er ein kleineres Areal im Fernen Osten, andererseits Mittel-, Nord- und Osteuropa bis Westsibirien mit einigen Verbreitungsinseln in den Gebirgen des Balkans und des Nahen Ostens. In Österreich ist er sowohl in den montanen und subalpinen Bereichen der Alpen als auch in den Hochlagen der Böhmischen Masse anzutreffen. Dieses zweigeteilte Areal geht auch aus der oberösterreichischen Verbreitungskarte recht deutlich hervor, wo der Alpen- und Voralpenraum – mit wenigen Lücken – geschlossen besiedelt wird und ein zweiter Verbreitungsschwerpunkt in den höheren Lagen des Mühlviertels liegt. Daneben gibt es einige vereinzelte Nachweise aus dem Alpenvorland. Ein häufigeres Auftreten in diesem Bereich, wie bei MAYER (1987) erwähnt, könnte methodisch bedingt sein. In der Ettenau wurde auf 370 m Seehöhe der niedrigstliegende Brutnachweis erbracht. Im allgemeinen sind brutverdächtige Beobachtungen unter 500 m aber selten. Der höchstgelegene Brutnachweis aus der Kartierungsperiode stammt von der Hohen Schrott/Bad Ischl aus 1500 m, vormals konnten Brutnachweise auch in 1800 m bzw. 1830 m (Totes Gebirge) erbracht werden. Die höchstgelegene Brutzeitbeobachtung gelang im Loigistal/Warscheneck auf 1900 m. Im Allgemeinen zeigt die Höhenverteilung zur Brutzeit deutliche Schwerpunkte zwischen 900 m und 1100 m sowie zwischen 1300 m und 1900 m. Dieses Ergebnis entspricht im wesentlichen den für Österreich festgestellten Präferenzen. Außerhalb der Brutzeit können nahrungssuchende Trupps in den verschiedensten Landesteilen angetroffen werden.

LEBENSRAUM

Erlenzeisige brüten ausschließlich in Nadelwäldern oder nadelholzdominierten Mischwäldern, vor allem in der montanen und subalpinen Stufe; Fichtenbestände werden dabei bevorzugt. Die Brutplätze liegen gerne in der Nähe von Lichtungen oder Waldrändern. Außerhalb der Alpen werden auch künstliche Fichtenanpflanzungen besiedelt. Nichtbrütende Vögel können sich, zumeist in größeren oder kleineren Trupps, bis in den Spätfrühling außerhalb der Brutgebiete aufhalten und dort auch relativ früh wieder auftauchen. Sie finden sich dann gerne in erlenreichen Beständen (Erlensamen!), bevorzugt in bachbegleitenden Gehölzen, Hecken und Feldgehölzen, aber auch in Gärten, wobei vereinzelte Bruten in diesen Lebensräumen nicht ausgeschlossen sind (z. B. Nestfund in einem Garten in Weyer /Kreuzberg, 400 m).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Die Bestände der Art sowie die Verteilung dürften je nach Angebot der Hauptnahrung – Koniferensamen – sehr stark schwanken (für Oberösterreich vgl. z. B. STRAKA 1996). MAYER (1991) schätzte den oberösterreichischen Gesamtbestand auf 2000–10.000 Brutpaare. Großflächige Bestandserhebungen fehlen, einige wenige Siedlungsdichteuntersuchungen liegen vor: So ermittelte STADLER (1994) für das Sengsengebirge in Höhenlagen zwischen 1260 m und 1540 m im Buchen-Tannen-Fichtenwald (12,6 ha) 2,4 Bp./10 ha, im lockeren Fichtenwald (20,8 ha) 2,2 Bp./10 ha und im Lärchenwald (11,3 ha) 2,7 Bp./10 ha. HOCHRATHNER (1998) fand am Zöbelboden im Hintergebirge im kiefernreichen Mischwald (11,6 ha) 1,7 Bp./10 ha, im Buchen-Tannen-Fichten-Wald (26,8 ha) 0,4 Bp./10 ha und im fichtenreichen Wirtschaftsmischwald (35,5 ha) 0,3 Bp./10 ha. Viele Beobachtungen stammen von nahrungssuchenden Trupps außerhalb der Brutzeit, die größten Verbände konnten dabei in den Monaten September bis März beobachtet werden (zwischen 50 und 250 Ex.). Während der übrigen Zeit konnten Gruppen bis zu 15 Ex. festgestellt werden.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Eine Gefährdung ist derzeit nicht gegeben, mit dem Erhalt von Erlenbeständen als wichtige Nahrungsquelle vor allem im Winterhalbjahr kann man die Art jedoch fördern.

Susanne STADLER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: Erlenzeisig 440-441